

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

523 (13.11.1916) Abendblatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Abendblatt

Postfach: Karlsruhe 4344

Verlagspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 75 Pf. **Auswärts** (Deutschland) Verlagspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Bestelgeb. Bestellungen in Ostpreußen, Ungarn, Rumänien, Belgien, Holland, Schweden, Dänemark, Norwegen, Estland, Litauen, Lettland, Finnland, durch die Postanstalten. **Uebrigens Ausland** (Weltpostverein) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben **Beilagen:** Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familiensitz“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreis: Die siebenpaltige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. **Reklamen** 60 Pf. **Platz-, Klein- und Stellen-Anzeigen** 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachzahlung nach Tarif. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung. **Anzeigen-Aufträge** nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. **Schluss der Anzeigen-Aufnahme:** Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. **Redaktion und Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl. **Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen:** A. Hofmann in Karlsruhe

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann in Karlsruhe

Die weltpolitischen Mängel des „Berliner Bagdad“-Programms.

Unter allen Errungenschaften des Krieges, die schon heute als endgültig feststehend betrachtet werden dürfen, ist die Zusammenfassung des „mitteleuropäischen“ Militär- und Wirtschaftsbündnisses zweifellos das großartigste und erfreulichste Ergebnis. Das Schlagwort „Berlin-Bagdad“ erfreut sich ja heute einer nicht geringen Bekanntheit. Treffender freilich sind die auch sonst wohl, wenn auch seltener gehörten Wortprägungen „Samburg-Basra“, „Seltoland-Basra“, „Antwerpen-Basra“. Denn bei der ungeheuren Wichtigkeit der überseeischen Beziehungen in unseren Tagen muß nun einmal das Schwergewicht alle weltwirtschaftlichen Fragen notwendig auf die Seehöfen gelegt werden. Und ist das Charakteristikum des südlich erweiterten mitteleuropäischen Staatenbundes seine territoriale Geschlossenheit, seine Fähigkeit, im Kriegsfall einen Austausch von Gütern verschiedener Zonen zur Not über sein ganzes Gebiet ohne jede Benutzung von Seewegen zu ermöglichen (mit alleiniger Ausnahme der Ueberfahrt über den Bosporus, der aber künftig wohl ziemlich sicher einmal untertunnelt werden überbrückt und somit gleichfalls ausgeschaltet werden können). Aber wie die Untersee-Verbindungen zu ihren vortrefflichen Leistungen lediglich im Kriege Veranlassung haben, während ihr Zweck im Frieden illusorisch wird, so kann auch die Unabhängigkeit vom Seewege nur im Kriege als endlich bezeichnet werden, im Frieden wäre ihre konsequente Durchschneidung ein Non-sens, denn unter den übrigen gleichartigen Verbindungen ist doch nun einmal im Güterverkehr die Benutzung des Seeweges unter allen Umständen billiger und somit vorteilhafter als die Binnenlandverbindungen auf Bahnen, Flüssen und Kanälen. Auch der mitteleuropäische Staatenbund muß daher auf den Besitz guter und unabhängiger Endhäfen an allen berührten Meeren, vor allem also an der Nordsee, am Mittelmeer und am Persischen Golf (Süde und Schwarzes Meer können aus naheliegenden Gründen außer Betracht bleiben) den denkbar höchsten Wert legen. Infolgedessen darf man auch das neue politische Gebilde „Mitteleuropa“ keinesfalls als abgeschlossen und gefestigt ansehen, solange der natürliche Endhafen im Südosten, Baita, noch im Besitz der Engländer ist, die in klarer Erkenntnis von der unendlichen Wichtigkeit des Ausgangs zum Meere, dem verhassten Bündnis der Zentralmächte von vornherein die Lebensfähigkeit dadurch zu beeinträchtigen suchten, daß sie den in Aussicht genommenen Endpunkt der Bagdad-Bahn, eben Baita, bereits am 21. November 1914, sehr bald nach erfolgtem Eintritte der Türkei in den Krieg, in ihre Gewalt brachten. Mögen auch ihre jontigen auf Eroberung Mesopotamiens gerichteten Absichten bei Aleppo und Ant el Amara zu Scherben zerfallen worden sein — mit Basra halten sie ein bedeutend wertvolles Fortpflanzung in der Hand, das sie freiwillig niemals wieder herausgeben werden und das die Deutschen und die Türken unter allen Umständen wiedergewinnen müssen.

Selbst aber, wenn Basra dem territorialen Körner des neuen Viererbundes wieder eingegliedert ist, was die unbedingt erforderliche Voraussetzung für dessen wirtschaftliches Gedeihen ist, sind die verkehrsgeographischen Vorbedingungen seiner künftigen geistlichen Entwicklung noch keineswegs ideal. So überaus erfolgreich und wertvoll eine großzügige Verwirklichung des wirtschaftspolitischen Schlagworts „Samburg-Basra“ sein wird, für den weltwirtschaftlichen Kampf der Völker, der nach dem Kriege sicher heftiger als vorher auftreten wird, ist das Ziel zu eng gesteckt, es sei denn, daß wertvolle und gut über den Erdball verteilte Kolonien die notwendige Ergänzung bilden, Kolonien, die ganz naturgemäß vornehmlich der führenden Macht des Viererbundes, Deutschland zu eigen sein müssen.

Daß ohne die Ergänzung durch Kolonialbesitz das zusammenhängende Ländergebiet von der Nordsee bis zum Persergolf, auch mit Einschluß von Basra, doch nur bedingten Wert hat und haben kann, daß im wirtschaftlichen Kampf der beiden Mächtegruppen, die von Deutschland und England geführt werden, die uns feindliche dann eine allzu fühlbare Vorgabe haben würde, läßt sich leicht erweisen. Grenz das das genannte Ländergebiet an nicht einer einzigen Stelle an den Ozean, sondern durchweg nur an Nordmeere, deren jedes einzelne zweifellos von hochwillkommenen wirtschaftlichen Werte ist, die aber samt und sonders in ihren engen Ausgängen zum offenen Ozean durch „Sperrforts“ überwacht und notwendig abschneuert werden können. Daß die Nordsee, unsere wichtigste Tür zum Weltmeer, kein freier Ozean ist, sondern nur ein Randbecken, hat ja der Krieg zur Genüge verdeutlicht. Nicht nur der enge „englische Kanal“, sondern auch die breitere von Schottland und Norwegen flankierte Meerenge ließ sich verhältnismäßig leicht von englischen Seestreitkräften absperrern, was nicht möglich gewesen wäre,

Neue Fortschritte an der russischen und rumänischen Front; 1000 Rumänen gefangen. Erfolgreiche Kämpfe bei Monastir.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 13. November. (W.T.V. Amtlich.)

Westlicher Keilgeschloß.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Zwischen Ancre und Somme zeitweilig starker Artilleriekampf.

Unser Feuer zerstörte feindliche Infanterie im Vorgelände unserer Stellung südlich von Barlen-court und wirkte gegen Ansammlungen in den englischen Gräben westlich von Caucourt-Abbay.

In Sailly Saillesel halten wir den Diktand.

Beiderseits des Dorfes griffen die Franzosen nachmittags mit starken Kräften an; sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Kronprinz.

Ein nördlich der Deller (Oberesah) nach Artillerievorbereitung erfolgender französischer Vorstoß scheiterte vollkommen.

Ostlicher Keilgeschloß.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Zwischen Meer und Karpathen keine wesentlichen Ereignisse.

wenn Hamburg oder Seebrügge zum offenen Ozean etwa eine Lage gehabt hätten, wie Brest oder Vigo oder Lissabon. Mit Recht hat daher Albert Ballin das hübsche geflügelte Wort geprägt: Wir mühten uns dem „massen Dreieck“ heraus. Aber dazu gehören auch überseeische Flottenstützpunkte und damit verbundene Kolonialbesitz. Das Mittelmeer ist ja noch weit mehr als die Nordsee ein Binnenmeer, und man braucht nur die Namen Gibraltar, Sueskanal, zu nennen, um einzusehen, daß ein Entinnen aus dieser Wasserfalle vor den Krallen des englischen Ratters erst recht ausgeschlossen ist! Und der Persische Golf? Auch er ist viel schlechter daran, als die Nordsee. Selbst wenn wir künftig in Basra mit Zustimmung der Türkei wieder frei wären im Interesse „Mitteleuropas“ und des Viererbundes verfügen können, wäre damit für unsere Beziehungen zum Weltmeer in politisch kritischer Zeit noch nichts gewonnen, denn an engen Ausgang des Persergolfs, der in den Golf von Oman hinüberführt, liegt das heut nur noch dem Namen nach Persien, tatsächlich ganz in englischer Hand befindliche Bander Abbas, und draußen vor der Wasserfalle belauert England in Karatschi den schmalen Eingang.

Eine etwaige Beschränkung unserer wirtschaftspolitischen Zielsetzung allein auf das Programm „Samburg-Basra“ würde also geradezu einen Verzicht auf deutsche Segelung und Weltwirtschaft zu mindest auf zwei Dritteln in sich schließen. Das Programm selbst ist überaus erwünscht und hocherfreulich, aber niemals darf Deutschland sich daran genügen lassen. Ja, das Schlagwort würde geradezu verderblich sein, wenn es etwa den Verzicht auf eine großzügige Kolonial- und Flottenstützpunkt-Politik in sich schließen sollte. „Samburg-Basra“ ist eine lohnende, herrliche Frucht des großen Krieges, aber mit deutschen Kolonien und Flottenstützpunkten in anderen Erdteilen! Sonst ist es kein christliches Sandeap!

Beschließung von Baltischport durch deutsche Seestreitkräfte.

Berlin, 13. Nov. (W.T.V. Amtlich.) In der Nacht vom 10. zum 11. November stießen deutsche Torpedostreitkräfte auf einer Erkundungsfahrt in dem Finischen Meerbusen bis Baltischport vor und beschossen die Hafenanlagen dieses russischen Stützpunktes wirksam aus geringer Entfernung.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Im Ghergo-Gebirge haben deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone den Bitca Arsurilor genommen. Dort, auf den Höhen östlich von Velbor und auf dem Hügel der Putna versuchten die Russen in mehrmaligen Angriffen vergeblich, uns den errungenen Geländegewinn freizig zu machen.

Auch auf dem Wege zu beiden Seiten des Dikos-Passes wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen. Nordwestlich von Campulung ist Candesti von unseren Truppen genommen worden.

Südöstlich des roten Turm-Passes und der Szurdul-Strasse, sowie nördlich von Orsova hatten rumänische Kräfte bei starken Gegenangriffen keinerlei Erfolg; sie büßten wieder neben blutigen Verlusten über tausend Gefangene ein.

Balkanriegeschloß.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Längs der Donau gegen den linken Flügel unserer Stellung in der nördlichen Dobrußa vorrückende feindliche Abteilungen wurden vertrieben. Cernavoda ist vom linken Donauufer her erfolglos beschossen worden.

Mazedonische Front.

In der Ebene von Monastir starkes Artilleriefeuer gegen verlustreiche Angriffe des Feindes bei Lazes und Kenali und nordöstlich von Brod. An der Cerna sind die deutsch-bulgarischen Stellungen restlos behauptet worden.

Der erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

Bombenangriffe feindlicher und deutscher Fliegergeschwader.

Berlin, 13. November. (W.T.V. Amtlich.) Feindliche Flugzeuge griffen am 10. November zwischen 9.30 und 10.30 Uhr abends Ortshäfen und Fabrikanlagen im Saargebiet an. Da die Bomben zumteil auf freies Feld fielen, zumteil überhaupt nicht explodierten, wurde nur geringer Sachschaden angerichtet, militärischer Schaden überhaupt nicht. Dagegen wurden verschiedene Wohnhäuser getroffen und dabei in Burbach ein Einwohner getötet, einer schwer, zwei leicht verletzt. In Saargemünd wurde durch einen verirrten Flieger ein Haus zerstört und dabei zwei Einwohner getötet und sechs leicht verletzt. Ein Angriff auf lothringische Ortshäfen und Fabrikanlagen, der am selben Tage kurz vor Mitternacht erfolgte, blieb gänzlich erfolglos. Noch in derselben Nacht warfen unsere Flugzeuggeschwader über 1000 Kilogramm Bomben auf Lunville, Nancy und den Flugplatz Malzeville ab. An der Somme belegten unsere Bombengeschwader in derselben Nacht die Bahnhöfe, Munitionslager, Truppenunterkünfte und Flugplätze des Feindes mit nahezu 6000 Kilogramm Bomben. Noch lange war der Erfolg durch gewaltige Brände weithin sichtbar.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Feierliche Einholung der Leiche des Prinzen Heinrich von Bayern.

München, 12. Nov. (W.T.V.) Unter überaus großer Anteilnahme der Bevölkerung hat heute Mittag die feierliche Einholung der sterblichen Hülle des auf dem Felde der Ehre gefallenen Prinzen Heinrich von Bayern stattgefunden. Die Stadt hatte Trauerstimmung angelegt. Der Zug mit der Leiche des Prinzen traf um halb 2 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein, auf dem sich kurz vorher König Ludwig mit dem Prinzen des königlichen Hofes und Gefolge im Königsaal eingekunden hatte. Unter Glockengeläute und Gebet der Geistlichen wurde die Leiche auf den Leichenzug gehoben, während eine Ehrenkompanie des Infanterie-Regiments und eine Ehreneskadron des 1. schweren Pionierregiments die militärischen Ehren erwiesen. Auf dem Wege nach der St. Kajetan-Hofkirche bildeten Truppen der Garnison Spalier, hinter ihnen die dicht gedrängte

Menge. Dem Trauerwagen folgten der König, alle hier weilenden königlichen Prinzen, Vertreter befreundeter Fürstlichkeiten, die Geistlichkeit mit Kardinalerzbischof Wettinger an der Spitze und zahlreiche Abordnungen staatlicher und städtischer Körperschaften und der Kriegervereine. Am Eingang zur Theatinerkirche empfing Stiftspropst v. Secher die Leiche, die vor dem Katafalk aufgebahrt wurde. König Ludwig fuhr nach der Feier nach der Residenz zurück.

Ein Nationalrat für Estland.

Bern, 12. Nov. (W.T.V.) Der Matin meldet die bevorstehende Schaffung eines Nationalrates für Estland, der alle Maßnahmen zur Schonung der materiellen Hilfsquellen für Lebensmittel und andere Gegenstände und die beste Verwendung der öffentlichen Gelder vorsehen soll, um den Geldabfluß nach dem Ausland zu vermeiden. Der Matin glaubt zu wissen, daß der Vorstoß des Rates dem früheren Präsidenten Fallières angeboten werden wird.

Vom Geist des russischen Heeres.

Die Fälle im russischen Heere mehren sich, in denen russische Soldaten einfach streifen und die furchtlos, nur ungeheure Opfer erfordern den Angriff nicht mehr mitmachen. Aus zahlreichen Gefangenenaussagen seien für diese Tatsachen einige Beispiele angeführt: Ueberläufer vom 499. Regiment der 125. Division, die nördlich von Jaturcy eingebracht wurden, jagten aus, daß das 498. Regiment sich geweigert hätte, anzuzutreten, und auch das 499. Regiment zur Gehorsamsverweigerung aufgehet habe. Sie drohten, auf die Vorgesetzten zu schießen. Der auf 6 Uhr früh befohlene Angriff mußte daher unterbleiben. Gegen 9 Uhr kam der Oberst in die vorderste Reihe, bedrohte einen Offizier mit dem Revolver, und es kam zu heftigen Auseinandersetzungen, worauf schließlich die Regimentäre herangezogen und in eine ruhigere Stelle der Front gebracht wurden.

Ebenso weigerte sich das 2. Bataillon des 408. Regiments der 2. Division vorzugehen. Auch hier kam es zu heftigen, aufgeregten Verhandlungen zwischen Offizieren und Mannschaften, und schließlich stellten die Leute die Bedingung, daß die Kompanieoffiziere beim Sturm mit vorgehen müßten. Die Offiziere gingen daraufhin mit vor, und nun erfolgte der Angriff. Ähnliche Vorgänge spielten sich beim 406. Regiment ab. Auch hier weigerte sich die Mannschaft, dem Angriffsbefehl nachzukommen, und erklärte den Offizieren, sie wären kriegsmüde, und wenn die „Herren“ nicht Frieden machen wollten, dann werde ihn der russische „Bauer“ erzwingen. Vergebens suchte man die Leute des 8. Schützenregiments der 2. Schützendivision dazu zu bewegen, den Graben zu verlassen. Schon am Tage vorher erhielt jeder eine Flasche Wein, um die Stimmung zu heben. „Den Wein tranken sie, aber angreifen wollten sie nicht“, erzählt ein Ueberläufer. Die Uebermittlung des Angriffsbefehls der Division machte gar keinen Eindruck auf sie. Bei den turkmenischen Schützenregimentern, deren Disziplin überhaupt schlecht ist, sind Ungehorsam und Aufruhr an der Tagesordnung. So erzählt ein Gefangener vom 5. turkmenischen Schützenregiment, drei Mann, die sich weigerten, aus dem Graben vorzugehen, wurden von ihren Offizieren erschossen. Daraufhin wurde einer dieser Offiziere von einem anderen Soldaten erschoten.

Die Ausfuhr Russlands.

Petersburg, 12. Nov. (W.T.V.) Petersburger Tel.-Ag. Nach einer der Dum a vom Finanzminister vorgelegten Denkschrift über die Aus- und Einfuhr über die europäischen und asiatischen Grenzen des Reiches vom Januar bis Juni 1916 hat die Einfuhr fast um das Doppelte und die Ausfuhr um 71,6 Prozent zugenommen, die Ausfuhr zahlreicher Metalle ist stärker als in dem letzten Halbjahre vor dem Kriege. Unter den Ausfuhrartikeln befinden sich Waren, die, wie Baumwolle, niemals vorher ausgeführt worden sind.

Die vergebene Unverletzlichkeit der Briefpost.

Newyork, 4. Nov. (W.T.V.) Verspätet eingetroffen. Der Searsische Internationale Nachrichtendienst meldet aus Washington, daß die Beamten des Staatsdepartement nach einem Memorandum suchen, das das Datum des 23. September 1915 trägt und von dem britischen Auswärtigen Amt an die Vertreter der fremden Nationen in London geschickt war. In diesem Memorandum gab England die absolute Unverletzlichkeit der Briefpost zu und verpflichtete sich, die Unverletzlichkeit der Briefpost sorgfältig zu wahren. Dies Gutachten war von dem Staatsdepartement in seinen Verhandlungen mit England betreffs der ungesetzlichen Wegnahme amerikanischer Post ganz übersehen worden. Die Wiederentdeckung dieser Stellung Englands, die es jetzt ungezügeltermaßen in Widerspruch mit Recht und Vertrag verfallen hat, wurde durch das niederländische Orangebuch veranlaßt, das jetzt hier eingetroffen ist.

Goldüberfluß in Amerika und die ungedeckten Anleihen der Alliierten.

Newyork, 4. Nov. (W.T.B.) Einfluß von dem Vertreter des W.T.B. verspätet eingetroffen. Die Bemühungen der Morgangruppe, das amerikanische Publikum davon zu überzeugen, daß starke Goldzufuhr hierher das wirtschaftliche Gleichgewicht stören würde, läuft auf den Versuch hinaus, die ungedeckten Anleihen der Alliierten populär zu machen. Diese ungedeckten Anleihen hatten bisher keinen Erfolg. Bischoff wird diese Agitation als Beweis dafür angesehen, daß Englands Bestand an amerikanischen Wertpapieren sich dem Ende nähert und daß sich darin Englands wachsende finanzielle Verlegenheit widerspiegelt. Nach einer Zusammenkunft mit Bankiers in Chicago sagte Henry Davidson, der Vertreter der Firma Morgans: Wir besprechen ernsthaft die besten Mittel, um zu verhindern, daß sich ein großes Wirtschaftsgedächtnis auf die Goldflut aufbaut, die sich in unser Land ergießt. Dieser Goldstrom wird uns nach dem Krieg wieder genommen werden und wird unser neues Wirtschaftsgedächtnis zusammenstürzen lassen, da es praktisch unmöglich ist, zu verhindern, daß sich der Kredit auf das Gold aufbaut, das wir bekommen. Unsere Aufgabe ist also offenbar die, die Goldzufuhr zum Stillstand zu bringen, ebenso klar ist das Gegenteil dazu. Wir müssen den alliierten Regierungen reichlich Kredit geben. Ich glaube, die Zeit ist gekommen, in der wir einsehen müssen, daß es für uns sicherer ist, von den großen Völkern wie Frankreich und England Obligationen anzunehmen, als eine doppelte Sicherheit für unsere Darlehen zu erlangen.

Newyork, 4. Nov. (W.T.B.) Einfluß vom Vertreter des W.T.B. verspätet eingetroffen. Die gemeldeten Verhandlungen mit der russischen Regierung für eine ungedeckte Anleihe von 50 Millionen Dollars für fünf Jahre und mit 5 1/2 Prozent Zinssatz, die von einem Bankyndikat, an dessen Spitze die National City Company steht, die überseits von der National City Bank abhängig ist, sind zum Abschluß gebracht worden. Es verlautet, daß der Preis zu dem sie aufgelegt werden soll, sei noch nicht festgesetzt, doch werde der Ertrag wesentlich über dem Zinssatz sein, wahrscheinlich höher als 6 1/2 Prozent.

Der Krieg mit Rumänien.

Der Fürst von Hohenzollern bei der gegen Rumänien kämpfenden deutschen Armee. Berlin, 13. November. (W.T.B.) Antlisch. Der gegenwärtig bei den gegen Rumänien kämpfenden deutschen Truppen weilende Fürst von Hohenzollern hat gelegentlich eines Offens im Oberkommando der 9. Armee in einem Trinkspruch zum Ausdruck gebracht, daß er mit seiner persönlichen Anwesenheit bei der gegen Rumänien kämpfenden Armee als Deutscher seinem Gefühl der Empörung gegen den Treubruch Rumaniens vor Armee und Volk Ausdruck verleihen möchte.

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 13. Nov. (W.T.B.) Bericht des Generalstabs vom 12. November. Mazedonische Front: Westlich von der Eisenbahn Vitolia-Verein lebhaftes Artilleriefeuer. Westlich von derselben Linie und im Cernobogen dauerte der Kampf während des ganzen Tages und teilweise während der Nacht zum 12. November an. Alle Angriffe des Feindes wurden abgewehrt, doch glückte es dem Gegner, sich auf den Höhen, die einen Vorsprung vor unseren Stellungen nordöstlich von dem Dorfe Boloz bilden, zu behaupten. An der Moglenicafront schwache Artillerie- und Minentätigkeit. Westlich vom Bardar lebhaftes Artilleriefeuer. Westlich vom Bardar und am Fuße der Belasica-Planina Ruhe. An der Strumajafont Geschützfeuer und Patrouillengefächte. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe. — Rumänische Front: An der Donau nichts Neues. In der Dobrußida Gefechte in den vorgeschobenen Stellungen unserer Truppen, ohne wesentliche Ergebnisse. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Theater und Musik.

Großes Volkstheater. Mit dem gewaltigen, düsteren Drama „Götterdämmerung“ fand gestern die Ring-Aufführung ihren Abschluß. Aus der Andacht, mit welcher das außerordentlich zahlreich erschienene Publikum lauschte, konnte man auf den tiefen Eindruck schließen, den das erhabene Werk ausübte. Es wurde denn auch unter Herrn Hofkapellmeister Lorenz' Leitung auf der Bühne wie im Orchester, viel schöne Kunst geboten, ohne jedoch verlor zu betriebligen. Unschwer und weiche Gerüche weiser Teile trübten öfters den Genuß. Im Vordergrund des Interesses stand die Bühnenhilfe der Frau Palm-Gordes und der Szenenbildner Herr Frick Bogelstrom, die beide durch ihre Einfachheit und Großzügigkeit der Auffassung der Gesamtauführung zur Einheitlichkeit verholfen. Sie boten stilvolle, harmonische Kunstleistungen. Stimmlich gilt das von Herrn Vogelstrom als Jungfernglied Gesagte. Herrn Wiesens Sagen ist durchdracht, in der Anlage gut, seine Darstellung nicht ohne Wirkung. Auch gelangung hatte er vorzügliche Momente. Durch dunkle Tonführung, markante Deklamation muß er dieser sinnerfüllten, dämonischen Gestalt noch schärferer Charakteristik verleihen. Die Einlage müssen feier und prägnant werden, dann erst wird der Künstler seinem Hagen volle Geltung verschaffen. Besonders schön jung wieder Herr van Gorkom den Günther, der auch nach der datterlichen Seite dieser mitgezeichneten Gestalt so viel Leben gab, als eben möglich. Wieder fragt man sich, warum läßt man gerade diesen beliebten Künstler gehen? Die ebenfalls schätzbare Figur der Gertrude gab Hel Fänger, den Wilhelm Herr Eda befruchtend. Eine besondere Anerkennung verdient Hel Braunisch. Ihre Vorkänge, erste Worte und Floskeln, waren gleichmäßig und künstlerisch geschmackvoll gelungen. Die Zerzette mit den beiden anderen Nebenfiguren (Frau Müller-Meichel, v. Graf) waren, wie im Vereinig, harmonisch. Die zweite Worte, Frau Josef-Zomisch, bewies sich als verlässliche Künsterin. Die dritte Worte hatte man fr. Erube anvertraut. Ihr selten schönes Material fiel wieder auf. Doch muß in eigenem Interesse der Dame gesagt werden, daß sie beim Verloren ihrer jetzigen Schauspielweise früher oder später Entschieden an gewöhnlichen

Zur Rede des Reichskanzlers.

Englische Stimmen.

Amsterdam, 12. Nov. (W.T.B.) Es fällt auf, daß während der Londoner Korrespondent des Nieuwe Rotterdamchen Courant ausführlich über die Neußerungen der englischen Presse zu der Rede des deutschen Reichskanzlers telegraphiert, das sonst so eifrige Reutersche Büro sich darauf beschränkt hat, einen kurzen Auszug aus den Artikeln der Westminster Gazette und der Pall Mall Gazette hierher zu melden. Der Londoner Korrespondent des Nieuwe Rotterdamchen Courant betont dabei, daß die Kanzlerrede bei der englischen Presse eine ungünstige Aufnahme gefunden habe. Nach den Telegrammen des Rotterdammer Blattes scheint die englische Presse die Mitteilungen des Reichskanzlers über die russische Politik vor dem Ausbruch des Krieges so gut wie ganz ignoriert zu haben. Dagegen polemisiert sie ausführlich gegen die Ausführungen des Reichskanzlers, die sich mit der Sicherung des Friedens nach Beendigung des Krieges beschäftigen. Aus dieser Polemik erhellt ohne weiteres, daß die Rede des Reichskanzlers Eindruck gemacht hat und der Zweck der Polemik ist offenbar, diesen Eindruck abzuschwächen.

Nach dem Nieuwe Rotterdamchen Courant schreibt Westminster Gazette: In der Tat bildet die Rede des Reichskanzlers und die darauf folgende Debatte, wenn man sie mit früheren Erklärungen dieser Art vergleicht, einen Fortschritt in der Richtung, wie wir wünschen. Die Deutschen befinden sich jetzt in einer Stimmung des Protektions und der Selbstbestätigung, die von unserem Standpunkt aus gesehen, sich günstig von der Stimmung unterscheidet, die vor einem Jahre herrschte. Etwas ist damit gewonnen, daß sie sich nicht mehr ihres Kriegsbewusstseins rühmen und daß sie mit welchen Beweisgründen immer, sich bemühen, darzutun, daß ihr Kampf einen rein defensiven Charakter habe. Mit Geduld und Entschlossenheit dürfen wir erwarten, sie zu den weiteren notwendigen Schritten zu bringen, die getan werden müssen, bevor wir von einem Frieden träumen können. Einstweilen ist es klar, daß ihren verantwortlichen Persönlichkeiten eine Abmahnung von den Grenzen von Deutschlands Macht ausgeht, obwohl die Militaristen im Reichstage noch immer der Meinung sind, daß wenn nur die Worte „Eroberung“ und „Einberaubung“ verändert würden, die Tatsache selbst bestehen bleiben könnte. Belgien soll nicht annerknt werden, aber Bürgerpflichten sollen ihm auferlegt werden. Deutschland will sogar seine Zustimmung zu einem Friedensbündnis erklären, aber man muß wohl verstehen, daß es sich selbst an dessen Spitze zu stellen wünscht. „Deutschland über alles!“ Die Reichstagsdebatte läßt diejenigen, die glauben, daß Deutschland schließlich zur Vernunft gebracht werden könne, nicht ohne Hoffnung, aber sie gibt keinen Anlaß zu einer optimistischen Auffassung, daß wenn wir uns Deutschland in diskreter Weise näherten, es bereit sein würde, die Forderungen zu billigen, die wir geneigt sind zu stellen. Der Artikel schließt damit, daß nicht um der Welt, d. h. Belgien, sondern auch der Osten, d. h. Polen, von der deutschen Bedrohung erlöst werden müßten.

Chronik.

Aus Baden. Mannheim, 12. Nov. Der Stadt Mannheim wurde eine große Anzahl oberbadijsche und einige unterbadijsche Bezirks- und Vieherung von Milch und Butter zugewiesen. Bürgermeister Dr. Finter hat in den letzten Tagen die meisten der beteiligten oberbadijschen Bezirke bereist und dort im Benehmen mit den Groß-Bezirksämtern und eigens aufgestellten Vertrauenspersonen die Organisation des Bezuges eingeleitet.

Hochschulen.

Heidelberg, 12. Nov. Dem Universitätsprofessor Dr. Hermann Koffel, Direktor des hygienischen Instituts der Universität Heidelberg, wurde der Titel Geh. Hofrat verliehen.

Kirchliche Nachrichten.

Riechen, 12. Nov. Herr Kaplan Josef Wenzl (früher an der Viehtrampelparcei Kaelerube ange stellt) ist am 20. November nach Riechen, Amt Wiltgen, als Pfarrer angelassen. Wegen Krankheit hatte er ein Jahr Urlaub erhalten und nach Kroja sich zur Kur begeben. Erkrankungserweise ist sein Zustand so gebessert, daß er wieder eine Stelle annehmen kann.

Kirchliche Nachrichten.

Limburg, 10. Nov. Herr Divisionspfarrer Johannes Jung aus Widen bei Nassau gebürtig, der im Jahre 1890 hier von hochseligen Herrn Bischof Klein zum Priester geweiht wurde, dann als Kaplan in Schwandheim, Wilmars, Vordhausen und zuletzt an der Viehtrampelparcei in Frankfurt wirkte, hierauf zur Militärseelsorge übertrat, Divisionspfarrer in Meß und später in Wang wurde, von wo er bei Kriegsbeginn mit dem Heere ins Feld rückte, hat jetzt nach dem Pass. Wote einen besonders wichtigen Posten in der Seelsorge des Feldheeres erhalten. Er ist nämlich zum Feldpropst, Titularbischof Dr. Jöppen, zum Inhabenden Feldoberpfarrer des Ostheeres, mit dem Wohnsitz in Warschau, ernannt worden und hat dort bereits seit einigen Tagen Quartier genommen.

Mannheim dem Landesvereine des Roten Kreuzes zur Uebernahme von Liebesgaben an unsere im Felde stehenden Truppen bewilligt. Für Weihnachtsgaben an bedürftige Kriegsgesangen wurden 5000 Mark zur Verfügung gestellt. Außerdem wird die Stadtverwaltung an die ihr untergestellten Beamten, Arbeiter und Lehrer Weihnachtspakete im Werte von 10 000 M. senden.

Mannheim, 12. Nov. Die Witwe des Stadtrats F. Mainger hat zur Erinnerung an ihren am 28. Juni in Baden-Baden verstorbenen Ehegatten ein Kapital von 20 000 Mark gestiftet, aus dem die „Stadtrat F. Mainger-Gehnfung“ errichtet werden soll. Die Zinsen daraus sollen würdigen und bedürftigen Witwen aller Konfessionen, die seit mindestens einem Jahre in Mannheim wohnen, zugewendet werden. Bis auf weiteres sollen Kriegswitwen besonders berücksichtigt werden. — Der Bedarf der Armen- und Jugendpflege ist im Jahre 1915 dank der unvollständigen Leistungen der Kriegsfürsorge um rund 250 000 Mark hinter dem Vorschlag zurückgeblieben. Diese Einparung wird einem neu zu bildenden Grundstift für ein Säuglingsheim überlassen werden.

Freiburg i. Br., 13. Nov. (W.T.B.) Auf dem hiesigen Hauptbahnhof griez am Samstag ein Wagenauflieger beim Rangieren unter die Räder eines Eisenbahnwagens, wobei ihm beide Hüfte abgedrückt wurden. Die Verletzungen sind sehr schwer.

Hochdorf (Breisgau), 10. Nov. Dieser Tage werden es 50 Jahre, seit der 1911 verstorbenen Pfarrer Saug und seine dieses Jahr am weichen Sonntag verschiedene Schmeiter Elise hierher kamen, wo sie nun nebeneinander ruhen. Zum Andenken an dieselben war in diesem Jubiläum die Errichtung einer Kinderschwule geplant und die Erben hatten eine namhafte Summe als Beihilfe versprochen; leider war die Errichtung noch nicht möglich, obwohl wir sie weiter erhoffen.

Lebensmittelversorgung.

Heidelberg, 12. Nov. Dem Vertreter des Reichstagswahlkreises Heidelberg-Gerbach, Abg. Dr. Nieber wurde vom Präsidenten des Kriegsernährungsamtes mitgeteilt, daß es auf Grund von nunmehr abgeschlossenen Verhandlungen in Zukunft ermöglicht werden wird, das Futterschrot an den Verbraucher zu einem Preise abzugeben, der dem Höchstpreis, welchen der Landwirt für den von ihm verkauften Roggen erhält, entspricht.

Druschprämie für Brotgetreide.

Berlin, 13. Nov. (W.T.B.) Die von der Reichsgetreideestelle zur Zeit und bisher bezahlte Druschprämie von 12 Mark die Tonne gilt nun noch für Brotgetreidelieferungen bis 15. November 1916 einschließlich. Für Lieferungen nach diesem Tage bis einschließlich 15. Dezember 1916 wird noch eine Druschprämie von 10 Mark für die Tonne gewährt. Für Brotgetreide, das nach dem 15. Dezember ds. Js. abgeliefert wird, darf nach dem Gesetz eine Druschprämie nicht mehr bezahlt werden. Es liegt daher im Interesse der Randwirte, die Ablieferung nach Kräften zu beschleunigen und noch möglichst viel Brotgetreide bis 15. Dezember abzuliefern.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Dresden, 13. Nov. (W.T.B.) Der bayerische Gesandte Graf Eduard von Montgelas ist gestern abend 6 Uhr nach längerer Krankheit hier gestorben.

Berlin, 12. November. Die Deutsche Waffenbrüderliche Vereinigung hatte für gestern abend eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten nach dem Reichstagsgebäude eingeladen. Vorträge hielten der Präsident der Akademie der Wissenschaften Staatsminister a. D. Dr. von Bergemann-Budapest über das Thema „Der Kampf um die Wahrheit“ und der Staatsminister a. D. Graf Apponyi über „Bilder aus der ungarischen Verfassungsgeschichte“.

Ausland.

Haag, 12. Nov. (W.T.B.) Die Ausfuhr von aromatischen Stoffen und allen Gewürzen ist verboten. Ferner wird wegen Mangels an Futtermitteln keine Erlaubnis zur Ausfuhr von Strohballen und Futtermitteln gegeben.

Haag, 11. Nov. (W.T.B.) Der Hofbericht bezeugt, daß der Gesundheitszustand der Prinzessin Juliana gute Fortschritte macht.

Konstantinopel, 11. Nov. (W.T.B.) Die Eröffnung der ordentlichen Parlamentstagung wird verfassungsgemäß am 14. November durch eine Thronrede erfolgen.

Letzte Nachrichten

Vom neuen Kriegsamte.

Berlin, 13. Nov. (W.T.B.) Wie wir hören, wird dem Leiter des neuen Kriegsamtes ein militärischer und ein technischer Stab zur Seite stehen. Als Chef des technischen Stabes ist Dr. Kurt Sorge aus Magdeburg, Direktor des Grunowwerkes, auszuwählen. Auch ein Vertreter der Arbeitnehmerschaft wird in das Kriegsamte berufen werden. Ferner wird das Kriegsamte bei allen selbstverordnenden Generalkommandos Vertretungen haben, außerdem in Düsseldorf für den Rheinischen und in Reg für den bayerischen Industriebezirk. Wie weiter verlautet, ist beabsichtigt, alle verfügbaren Arbeitskräfte entweder auf freiwilligem Weg, oder soweit dies bei Männern notwendig erscheint, durch Einführung einer Arbeitspflicht zu einem

vaterländischen Dienst für Erzeugung von Kriegsbedarf nutzbar zu machen.

Die norwegische Antwortnote. Berlin, 13. November. Dem Vernehmen nach läßt der Wortlaut der norwegischen Antwortnote in Verbindung mit den von norwegischen Gesandten gegebenen Erklärungen für weitere Verhandlungen Raum.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 13. November. Amtlicher Bericht von gestern. Kaufkasfront: Für uns günstig verlaufene Schermittel. Wir machten Gefangene. Von den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 13. Nov. (W.T.B.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Westlich der Somme machte die Franzosen nördlich von Solfero und im Abschnitt östlich des Dorfes einige Fortschritte, während die Deutschen diese ganze Gegend heftig beschoßen. Südlich der Somme griffen die Deutschen nach einer heftigen Beschießung die Höhen südlich von Berny an. Der Angriff scheiterte in seiner ganzen Ausdehnung im französischen Feuer. Einige Deutsche, denen es gelang war, in einzelnen Abschnitten Fuß zu fassen, wurden sofort durch einen kräftigen Gegenangriff zurückgeworfen. Die Franzosen halten ihre Stellungen ohne Ausnahme. Der Artilleriekampf war besonders heftig in der Nacht in den Abschnitten von Molaincourt und Comuecourt. Ein französischer Panzertank gegen einen deutschen Gegenüber von Arnancourt glückte vollkommen. Sehr heftiges zeitweilig ausgedehntes Artilleriefeuer in der Gegend des Famin-Waldes (rechtes Maasufer).

Flugdienst: Kapitän Deutaurer schon gefesselt sein 12. deutsches Flugzeug ab, das brennend westlich von Solfero niederfiel. Kapitän Dillm schon am 10./11. sein 9. Flugzeug östlich von Peronne ab.

Orientarmee: Im Cerna-Dogen schlugen die Serben eine Abteilung der Bulgaren zurück und setzten ihren Vormarsch siegreich fort. Das Massiv des Cate ist vollständig in ihrer Gewalt, ebenso das Dorf Poloz, dessen sie sich in glänzendem Sturm bemächtigten. Bulgaren Gegenangriffe scheiterten mit schweren Verlusten. Weiter westlich machten die Serben nördlich von Beljels gleichfalls Fortschritte. Auf den westlichen Teilen der Front zeitweilig ausgedehnte Beschießung.

Paris, 13. Nov. (W.T.B.) Amtlicher Bericht von gestern abend. Nördlich der Somme gestörten unsere Truppen in Rollandung der Eroberung von Solfero durch Handgranaten einige Handzengruppen im Osten des Dorfes, wo deutsche Artillerie noch Widerstand leisteten. Das ganze Dorf ist nunmehr in unserer Gewalt. Die Verluste der Deutschen in diesem Kampf waren sehr hoch, nach den zahlreichen Leichen zu schließen, die das eroberte Gelände bedeckten. Die Zahl der von uns gemachten unermüdeten Gefangenen beträgt zurzeit 200 und 7 Offiziere. Wir erbeuteten acht Maschinengewehre. Von den übrigen Fronten ist nichts zu melden außer dem üblichen Artilleriekampf.

Flugwesen: Es befindet sich, daß Feldwebel de Bonnoy am 4. November sein fünftes deutsches Flugzeug abgeschossen hat.

Belgischer Bericht: Von der belgischen Front ist nichts zu melden.

Ein Dampfer mit Baumware aufgebracht.

Berlin, 13. November. (W.T.B.) Vor der Dampfer wurde am 12. d. M. der holländische Dampfer „Atavia VI“ mit größerem Besatzung Mannware an Bord von unseren holländischen Seestreitkräften angehalten und in den Hafen eingebracht.

Verlente Schiffe.

London, 13. November. (W.T.B.) Wie Lloyd meldet, sind die norwegischen Dampfer „Daphne“ (1888 Bruttoregistertonnen), „Seirfad“ (1880 Bruttoregistertonnen) und „Walto“ (3533 Bruttoregistertonnen) verunruhigt worden.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 13. November. (W.T.B.) Amtlich wieder verlaubar:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Im Bereich von Drsova, an der Szurdak-Straße und südlich des Brös Torony, Passes rannte der Feind vergeblich gegen unsere Truppen an. Nordwestlich von Campolung warfen österreichisch-ungarische und deutsche Abteilungen die Rumänen aus dem zäh verteidigten Ort Canebesti.

Weiteröstlich von Soosmezö wurden mehrere rumänische Angriffe abgewiesen.

Im Abschnitt Soligas erklärten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen den Berg Vitea Arturilor würdlich von Hollu. Angriffe starker russischer Kräfte, die südlich von Soligas und bei Belvor unseren Kolonnen entgegengekommen wurden, brachen zusammen.

Herzefront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienische und Südöstliche Kriegsschauplatz.

Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 12. zum 13. November belagten unsere Seeflugzeuge die Fabrikanlagen von Ponte Lagosour und die Bahnanlagen von Ancona mit Bomben. Die Wirkung war verheerend. In ersterem Ort wurden Kollertreffer in zwei Industrieanlagen, bei der Schwefelsäurefabrik, in dem Elektrizitätswerk und auf der Eisenbahnbrücke erzielt und mehrere Brände beobachtet. In Ancona wurde das Bahnhofsgebäude mit getroffen. Unsere Flugzeuge sind unverfehrt eingerückt.

Flottenkommando.

Vorausichtige Witterung am 14. November: Gewölkt, meist trocken, Temperatur wenig verändert.

Wasserstand des Rheins am 11. November früh: Schusterinsel 203, gefallen 10. Reß 299, gefallen 12. Marau 489, gefallen 14. Mannheim 417, gefallen 9.

Eine Einigung im Holzgewerbe.

Berlin, 11. Nov. (B.Z.) Nach mehrwöchigen Verhandlungen, die im Reichsamt des Innern unter Vorsitz des Geheimen Rats Dr. Caspar zwischen dem Arbeitgeber-Schlichter und den drei Arbeitgeberverbänden des Holzgewerbes stattgefunden haben, ist am 10. November 1916 eine Vereinbarung zustande gekommen, wodurch die bisher geltenden Tarifverträge auf ein Jahr, bis zum Februar 1918, verlängert worden sind. Die Bedingungen, unter denen die Verlängerung vereinbart worden ist, sind folgende:

Table with 2 columns: 'bis 45 Pfg. jährl. auf 45 Pfg.' and 'von 20 auf 65 Pfg.'. Rows show wage adjustments for different worker categories.

Die betreffenden Löhne der Arbeiterinnen werden am 15. November 1916 ab um 10 Pfg. die Stunde erhöht. Um den gleichen Betrag erhöhen sich auch die vor dem Krieg vereinbarten Vertragslöhne der Arbeiterinnen. Jugendliche Arbeiter unter 18 Jahren erhalten dieselbe Teuerungszulage wie die Arbeiterinnen, also 10 Pfg. die Stunde auf die bestehenden Löhne vom 15. November 1916 ab.

In den Städten, in denen selber schon aufgrund örtlicher Vereinbarung der beiderseitigen Organisationen Teuerungszulagen gewährt werden, können diese bei der Durchführung der jetzigen Zulage bei männlichen Arbeitern bis zur Höhe von 10 Pfg., bei Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern unter 18 Jahren bis zur Höhe von 5 Pfg. die Stunde angesetzt werden. Die vorliegenden Teuerungszulagen auf die Stundenlöhne finden auf die bestehenden Affordarats- und einzelnen Affordaratszulagen Anwendung. Das gleiche gilt für die Monatsgehälter mit der Maßgabe, daß der Prozentsatz für Monatsgehälter mit Liebernden 4 Pfg. pro Tag einschließlich des Sonntags betragen soll. Wo höhere Teuerungszulagen als die vorstehenden örtlich vereinbart sind, bleiben diese bestehen. Als Ergänzung der bestehenden Tarifverträge wird vereinbart, daß Kriegsbeschädigte Anspruch darauf haben, nach Wiederholung des Heilverfahrens in ihrem alten Betriebe wieder in Beschäftigung zu treten. Ihre Entlohnung erfolgt bei Affordarats- und bei anderen Arbeiter geltenden Affordarats- und Affordaratsleistungen, wenn ihre Verletzung sie an voller Arbeitsleistung hindert, ihren Leistungen entsprechend zu bezahlen. Eine geringere Entlohnung unter Verweisung auf die dem Verletzten zuerkannte Rente ist unzulässig. Gleiche Erwägungsmomente sind bei der Ermittlung der Entlohnung bei Kriegsbeschädigten zu berücksichtigen. Streitigkeiten sind durch die Schlichtungskommission zu entscheiden.

Lokales.

Karlsruhe, 13. November 1916. X Vaterländische Volkstheater. Trotz des Pflanzens, der kurz vor Beginn einsetzte, war die gefeierte Vaterländische Volkstheater im Städtischen Konzerthaus noch recht gut besucht und gewiß hat es niemand bereut, sich zu dieser in jeder Hinsicht vorzüglich gelungenen Feier einzufinden zu haben. ...

Nahe hat es bewiesen die nach Form und Inhalt ausgezeichnete Rede des Herrn Pfarrers Pfeiffer über die deutsche Seele und der Weltkrieg. Der Sturm braust im Vorfeld durch den Wald und gerührt alles, was moosig und faul ist. ...

Liebesgaben für Kriegsgefangene in Russland. Berlin, 11. Nov. (B.Z.) Bei dem Versuch von Liebesgaben an Kriegsgefangene in Russland werden von den Angehörigen vielfach alte Zeitungen und sonstiges bedrucktes Papier als Rohmaterial verwendet. ...

Siehe oben: Lokales. Karlsruhe, 13. November 1916. X Vaterländische Volkstheater. ...

bisherigen langjährigen verdienstvollen Schriftführers des Vereins (Herrn Oberreditor Weid) auf des lehrteren Erfinden ihn vertreten soll. Nach Erledigung einer großen Anzahl innerer Angelegenheiten wird mitgeteilt, daß der Kriegsausbruch zur Verteilung der Futtermengen nur ganz wenig Samen abgeben kann. ...

Liebesgaben für Kriegsgefangene in Russland. Berlin, 11. Nov. (B.Z.) Bei dem Versuch von Liebesgaben an Kriegsgefangene in Russland werden von den Angehörigen vielfach alte Zeitungen und sonstiges bedrucktes Papier als Rohmaterial verwendet. ...

Siehe oben: Liebesgaben für Kriegsgefangene in Russland. Berlin, 11. Nov. (B.Z.) Bei dem Versuch von Liebesgaben an Kriegsgefangene in Russland werden von den Angehörigen vielfach alte Zeitungen und sonstiges bedrucktes Papier als Rohmaterial verwendet. ...

Siehe oben: Liebesgaben für Kriegsgefangene in Russland. Berlin, 11. Nov. (B.Z.) Bei dem Versuch von Liebesgaben an Kriegsgefangene in Russland werden von den Angehörigen vielfach alte Zeitungen und sonstiges bedrucktes Papier als Rohmaterial verwendet. ...

Siehe oben: Liebesgaben für Kriegsgefangene in Russland. Berlin, 11. Nov. (B.Z.) Bei dem Versuch von Liebesgaben an Kriegsgefangene in Russland werden von den Angehörigen vielfach alte Zeitungen und sonstiges bedrucktes Papier als Rohmaterial verwendet. ...

Siehe oben: Liebesgaben für Kriegsgefangene in Russland. Berlin, 11. Nov. (B.Z.) Bei dem Versuch von Liebesgaben an Kriegsgefangene in Russland werden von den Angehörigen vielfach alte Zeitungen und sonstiges bedrucktes Papier als Rohmaterial verwendet. ...

Handelsteil

Stand der Badischen Bank am 7. November 1916. Aktiva: Metallbestand 6.470,785 Mk., Reichsbankguthaben 1.238,332 Mk., Noten anderer Banken 3.331,309 Mk., Wechselbestand 14.651,069,54 Mk., Lombardforderungen 5.016,205 Mk., Effekten 2.448,389,35 Mk., sonstige Aktiva 17.377,539,88 Mk., zusammen 60.532,121,06 Mk. ...

Geschäftsbericht. Berlin, 11. Nov. (B.Z.) In der heutigen Aufsichtsratsitzung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft wurde über das verfloßene Geschäftsjahr mitgeteilt: Die Kriegsauswirkungen der Familien der Einberufenen belief sich auf 7.548.350 Mk. (i. V. 4.612.414 Mk.), die aus dem Betrieb gedeckt sind. Die Beschäftigten waren voll beschäftigt und standen wieder in weitem Umfange der Landesverteidigung zur Verfügung. ...

Verlosungen. (Ohne Gewähr.) Berlin, 11. Nov. (B.Z.) In der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen 10.000 Mk. auf Nr. 19823, 93614, 113940, 123620, 3000 Mk. auf Nr. 8068, 14094, 15872, 18801, 18936, 30012, 21496, 29190, 31148, 48311, 48803, 49348, 80914, 83508, 84225, 92372, 99408, 107336, 110456, 110955, 117055, 125564, 128161, 128525, 137296, 148082, 155398, 161385, 164616, 170230, 174230, 177727, 199219, 205128, 219142, 230209, 239511. ...

Auswärtige Gestorbene. (Anmeldungen von auswärtig erschienen unter dieser Rubrik gratis.) Freiburg: Remigius Stöger, Medaillenmeister, 48 J. * Offenburg: Severin Nilans, Maschinenmeister. * Gardsheim: Frau Bertha Verberich geb. Stelmann, 60 J. * Willingen: Rosina Ammenbojer geb. Sudler, 73 1/2 J. ...

Sendet den B. B. ins Feld.

Stadt. Konzerthaus Karlsruhe. Mittwoch, den 15. November, abends 8 Uhr. Wohltätigkeits-Konzert. veranstaltet vom Ersatz-Bataillon des I. Badischen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109 in Karlsruhe zu Gunsten einer Weihnachtsendung an unsere Grenadiere im Felde und für den Hinterbliebenenfonds des Regiments. Programm: 1. „Hörre, die Leibgrenadiere“, Marsch von Boettge (zum 100-jährigen Regimentsjubiläum 1903 komponiert) 2. Doppel-Streich-Quartett: a) Volkslied Komzak b) Märschen 3. Mitglieder der Kapelle I. Ers.-Batt. des I. Bad. Leib-Grenadier-Regiments 109 4. Dichtungen deutscher Dichter (Herr Hofschanspieler Baumbach) 5. Die Wacht am Rhein, Tongemälde. Kromser, Chopin 6. Süsses Begräbnis Loewe 7. Opernsängerin Th. Müller-Reichel 8. Der Militärmarsch von seinen Anfängen bis auf unsere Zeit, zusammengestellt von Boettge Pause. 9. Vorspiel zur Operette: „Leichte Kavallerie“ Suppé 10. Lieder zur Harle: a) Avo Maria Schubert b) Wanderlust dell'Acqua 11. Opernsängerin von Jocksch, - Harfenbegleitung Herr Schimeck, Mitglied des Grossh. Hoforchesters. 12. Nokturno (Violin-Solo: Grenad. Voigt) Chopin 13. Serranada (Hörn- u. Cello-Solo: Grenad. Spittel und Trautvetter) Till 14. Der Trompeter an der Katsbach, Ballade Beckor 15. Heimweh Wolf 16. Mahnung Herrmann 17. Herr Kammeränger J. van Gorkom 18. Grosser Zepfentanz und Gebet. 19. Schlusmarsch. 20. Spielleute und Kapelle des I. Ers.-Batt. des I. Bad. Leib-Grenad.-Regiments 109. 8796

Damen-Putz! Damenhüte garniert 4.75 6.75 9.50 12.50 Samt-Formen 3.75 4.75 7.50 Filzhüte ungarniert 1.50 2.50 3.50 20% auf Kinderhüte 20% auf Velourshüte Rabatt Rabatt Her-mann TIE TZ 3794

Eine führende Stellung in der Presse Ostdeutschlands nimmt die Schlesische Volkszeitung ein. Täglich zwei Ausgaben. Abonnementspreis Ausgabe A vierteljährlich 5 Mk., Ausgabe B (mit Illustr. Beilage „Die Welt im Bilde“) 5 30 Mk. Beilagen: Jeden Sonntag achtseitige Beilage mit reichem, unterhaltendem und belehrendem Inhalt; jeden Donnerstag: „Für die Frauenwelt“; 14 tägig: „Literatur und Kunst“, „Haus- und Landwirtschaft“. Ferner: „Verlosungsliste der Wertpapiere“ und während der Reisezeit jeden Sonntag „Reise- und Bädernachrichten“. Inserate jeder Art, die sich an die wohlhabenden Kreise wenden, finden eine erfolgversprechende Verbringung. Anzeigenzelle 40 Pfg. Reklamezelle 1 Mk. Geschäftsstelle Breslau I, Hummeri 39/40. Bei Einkäufen und Bestellungen die auf Grund von Anzeigen in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf den „Badischen Beobachter“ beziehen zu wollen. Ein kleiner, wenig gebrauchter Pferd Schlachtpferde und sonstige Tiere, die zur menschlichen Nahrung nicht verwendbar sind, werden stets angekauft von der Städtischen Gartendirektion. Lüpfenstraße 75 b I. St. 3793. Karlsruhe. 8004

Serien Tage

145

Beachten Sie unsere Schaufenster!

95

Beachten Sie unsere Schaufenster!

195

in unserer Haushalt-Abteilung

Besonders billige Angebote vieler praktischer Artikel für den täglichen Bedarf!



Kaffeekanne 1.45 1 Milchtöpfe, 17 cm 95 1 Milchträger 2 Liter- und 1 Liter-Maß-emaill. 2.45

Waschtöpfe, verzinkt (massive Qual.), sehr preiswert
Stück 2.95 3.75 4.50 5.50

Eimer, verzinkt, sehr preiswert					
26	28	30	32	34	36 cm
1.45	1.75	1.95	2.25	2.60	2.95

- 1 Milchkocher, Netz, Marmor 1.45
- 1 Fleischtopf, 18 cm 1.45
- 1 Emaill-Teekanne 1.45
- 1 Zwiebelgestell, weiß 1.45
- 1 große eiserne Omelettplatte 1.45
- 1 Satz Milchtöpfe, 11, 12, 13 cm 1.45
- 1 Satz Milchtöpfe, 13 und 15 cm 1.45
- 1 Satz Milchtöpfe, 12 und 14 cm Decor 1.45
- 1 Frühstücksservice für 2 Personen, mod. Dek. mit Tablett 1.45
- 1 Teeservice mit Tablett und Blumendekor 1.45
- 1 moderne Fruchtschale und 1 Kompottschale 1.45
- 1 Pokal, gepreßt, und 1 Käseglocke 1.45
- 3 Teetassen mit Untertassen mit mod. Rand 1.45
- 2 moderne Tonvasen 1.45
- 1 großer Blumentopf 1.45
- 1 Likörservice mit Tablett 1.45
- 1 Sturzflasche mit 2 Gläsern, Goldr. m. Tabl. 1.45
- 6 Weingläser, gepreßt, mit Tablett 1.45
- 1 Satz Glasschalen, moderne Pressung, 5 teilig 1.45
- 1 Satz Milchtöpfe mit Goldrand, 6 St. im Satz 1.45
- 1 Buntform, groß, Blech, verzinkt 1.45
- 1 Seife-, Sand-, Soda-Gestell, lack. 1.45

- 3 Teetassen mit Untertassen, Goldrand 95
- 2 Teetassen mit Rosendek. mit Untert. u. Tabl. 95
- 5 Tassen mit Untertassen, dekoriert 95
- 5 Stück Bierbecher mit Goldrand 95
- 2 moderne Blumenvasen 95
- 1 moderne Blumenvase mit künstl. Blumen 95
- 1 Bierkrug mit 2 Gläsern und Tablett 95
- 1 Majolika-Blumentopf 95
- 1 Fruchtschale, moderne Pressung 95
- 1 Tortenplatte (Glas) auf Fuß 95
- 2 moderne Kuchenteller mit Schrift 95
- 1 Brotkorb, echt Porzellan 95
- 1 Blumenampel mit Kette 95
- 1 Salatschüssel u. 1 mod. Kuchenteller, dek. 95
- 2 Limonadegläser, 1 Zuckerschale und 1 Zitronenpresse mit Tablett 95
- 6 Kaffeetassen, echt Porzellan 95
- 1 Glasblumentopf, dekoriert 95
- 1 Satz Gemüseschüsseln, 4teilig 95
- 1 Satz Glasschalen, 4teilig 95
- 1 Likörservice mit Tablett 95
- 1 Fleischplatte 95
- 1 große Gemüseschüssel, viereckig 95
- 1 Brotkorb und 1 Fleischbrühsieb 95
- 1 Kaffee- und Milchkanne 95
- 1 Kleiderleiste und 6 Kleiderbügel mit Steg 95
- 5 Marmeladedosen (1/2 Pfund) 95
- 1 Schreibzeug, Metall 95
- 8 Aschenschalen, echt Porzellan 95
- 1 Tortenplatte, Decor 95
- 2 Bilderrahmen (Postkartenform) 95
- 1 Mappe Briefpapier mit Seidenfutter 25/25 95
- 4 Mappen Kartenbriefe, Feldpost 95
- 10 Mappen Briefpapier 95
- 5 Mappen Briefpapier, gute Qualität 95
- 1 Briefftasche 95
- 1 Damengeldbeutel 95
- 1 Herrengeldbeutel 95
- 1 Damenhandtasche 95
- 2 Kinderhandtäschchen 95
- 1 Tabakbeutel 95
- 1 Tabakpfeife 95



Emaill-Eimer, 28 cm 1.95 Ringtöpfe, 18 cm 1.95
Emaill. Waschbecken mit Seifennapf und 1 Emaill-Leuchter zus. 1.95 Fleischtopf, 22 cm 1.95

- 1 Emaill-Buntform 1.95
- 1 Teigschüssel, 32 cm 1.95
- 1 emaillierter Salatseier 1.95
- 1 eleg. Familienrahmen 1.95
- 1 Taschenlampe mit guter Batterie 1.95
- 1 große Tortenplatte mit Nickelrand 1.95
- 1 Weinservice mit 6 Gläsern und Tablett 1.95
- 1 Kaffeemühle, gutes Werk 1.95
- 1 emaillierte Suppenschüssel, 22 cm 1.95
- 1 emaillierte Teekanne mit 3 Teetassen, Goldrand 1.95
- 1 Omelettplatte, Eisen mit Backschaufel, zus. 1.95
- 1 emaillierte Salzmetze u. 1 Reibeisen, zus. 1.95
- 1 Satz Gemüseschüsseln, Zwiebelmuster, 6 Stück im Satz 1.95
- 1 emaillierter Kochtopf, 22 cm 1.95
- 1 Gemüseschüssel und 6 Teller 1.95
- 1 Fleischplatte, groß, und 6 Teller 1.95
- 1 Waschbrett mit 60 Waschklammern, zus. 1.95
- 1 Leibwärmer, groß, und 1 Trichter 1.95
- 1 Wichskasten, 1 Wichsbürste 1.95
- 3 Paar Ebbestecke (Solinger Stahl) 1.95
- 1 Petroleumkanne, 2 Ltr., gute Qualität, und 1 Sternlampe 1.95
- 1 Rasiergarnitur, vernickelt, u. 1 Seifendose, Zelluloid 1.95

SCHMOLLER